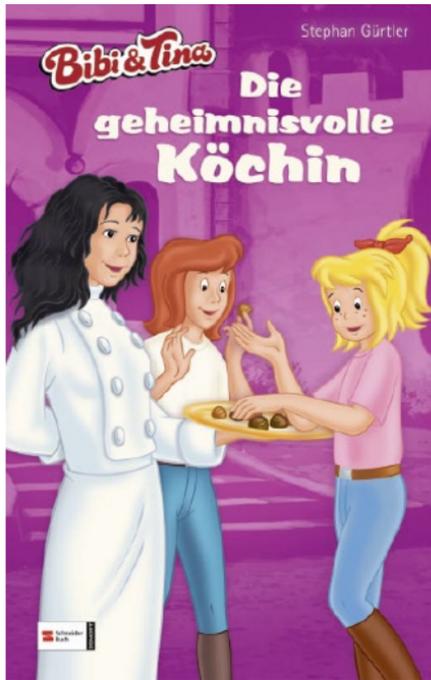


Unverkäufliche Leseprobe

Stephan Gürtler
Bibi und Tina – Die geheimnisvolle Köchin



188 Seiten

ISBN: 978-3-505-12974-2

Ein viel zu hartes Frühstücksei

Es war ein früher, sonniger Morgen auf Schloss Falkenstein. Graf Falko von Falkenstein und sein Sohn Alexander hatten im Speisesaal Platz genommen. Butler Dagobert schenkte dem Grafen Tee ein.



„Danke, Dagobert“, murmelte der Graf.

Er hatte am Abend zuvor lange über Verwaltungsangelegenheiten gebrütet und war noch nicht richtig wach. Umso mehr freute er sich auf eine gute Tasse Tee und sein Frühstück.



Doch als er sein Frühstücksei öffnete, runzelte sich seine Stirn. Das Ei war ja steinhart! Da Butler Dagobert den Speisesaal bereits verlassen hatte, griff der Graf nach der kleinen



vergoldeten Glocke, die auf dem Tisch stand, um ihn herbeizuklingeln.

„Bitte, Vater! Sei nicht so streng mit Dagobert!“ Sein Sohn Alexander, der ihm in Reitkleidung gegenüber saß, legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Dagobert hat viel zu tun momentan. Ich glaube, er ist ein bisschen überfordert!“

„Überfordert?“, schnaubte der Graf. „Womit denn?“

Alexander erinnerte seinen Vater daran, dass die große Familienfeier, die in drei Tagen stattfinden sollte, für Dagobert viel zusätzliche Arbeit bedeutete. Tante Hedwig aus Kanada würde anreisen, um im Kreise sämtlicher Verwandter ihren Geburtstag auf dem Schloss zu feiern. Das Geschirr, die Gläser und das Tafelsilber mussten poliert werden, bis sie glänzten – nicht zu vergessen die Hufeisensammlung und die alten Ritterrüstungen. Die Fenster mussten geputzt, die Böden gewienert werden. Die Gemälde mit den Ahnen derer von Falkenstein mussten abgestaubt werden, genau wie die Bücher



in der Schlossbibliothek. Die Gästezimmer mussten vorbereitet werden. Das alles hatte Butler Dago-
bert zu erledigen – neben seinen sonstigen Pflich-
ten: sich um das leibliche Wohl des Grafen und
seines Sohnes zu kümmern, Einkäufe zu erledigen,
den Garten zu pflegen und den umfangreichen
Fuhrpark mit alten Kutschen und mehreren Autos
instand zu halten.

Der Graf nickte nachdenklich. „Nun gut, du magst
recht haben, mein Sohn.“ Er stellte das Glöckchen
wieder auf den Tisch. „Es ist wirklich ein bisschen
viel zurzeit. Selbst mir wächst alles über den Kopf.“

Dem Grafen war nämlich eingefallen, dass er noch
nicht einmal ein Geburtstagsgeschenk für seine
Tante besorgt hatte. Ja, er hatte nicht die leiseste
Ahnung, was er ihr schenken könnte! Zum Glück
waren noch drei Tage Zeit. Ihm würde schon
noch eine Idee kommen. Aber dafür
brauchte er einen klaren Kopf. Und für
einen klaren Kopf war ein gutes Früh-
stück unverzichtbar.



„Wenn Dagobert überfordert ist, stelle ich eine Hilfskraft für ihn ein“, beschloss er.

Geeignetes Personal würde sich sicher leicht finden lassen. Als er die Tageszeitung aufschlug, um die Stellenanzeigen zu durchsuchen, fiel sein Blick auf eine Meldung, die seine Aufmerksamkeit erregte.

„Das ist ja unerhört!“, rief er.

„Was denn, Vater?“, erkundigte sich sein Sohn.

„Bei Fürst Rosshard von Rotenbrunn wurde eingebrochen!“, verkündete der Graf. „Am helllichten Tag! Eine solche Dreistigkeit!“

Der Dieb hatte jedoch nichts gestohlen, wie Alexander erfuhr. Denn der Fürst hatte ihn rechtzeitig verjagen können.

„Allerdings konnte der Einbrecher unerkannt entkommen“, meinte Graf Falko von Falkenstein düster. „Die Polizei fordert alle Bürger zu erhöhter Vorsicht auf.“

Um sich zu beruhigen, nahm er erst einmal einen Schluck Tee, worauf er gequält den Mund verzog:



Der Tee schmeckte bitter! Dagobert hatte ihn viel zu lange ziehen lassen. So konnte das nicht weitergehen! Der Butler brauchte dringend Unterstützung! Der Graf wollte gerade die Stellenanzeigen aufschlagen, als es klingelte.

„Wer stört denn um diese Zeit?“, grollte er.

„Das sind bestimmt Bibi und Tina, Vater“, sagte Alex. „Wir wollten ausreiten.“

Gleich darauf öffnete sich die Tür, und zwei Mädchen kamen herein. Die eine hatte rote Haare, die andere einen lustigen blonden Pferdeschwanz. Es waren Tina Martin und ihre Freundin Bibi Blocksberg, die die Sommerferien wie gewöhnlich bei Tina auf dem Martinshof verbrachte. Beide trugen Reitkleidung.

„Hallo! Da seid ihr ja“, begrüßte Alex die Mädchen fröhlich und sprang sofort auf.

„Hallo, Alex!“, rief Tina. Sie umarmte ihren Freund und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

Der Graf räusperte sich: Küsse in aller Öffentlichkeit! Das hatte es zu seiner Zeit nicht gegeben.



Doch plötzlich veränderte sich sein säuerlicher Gesichtsausdruck. „Ich hab's!“, rief er begeistert.

„Was haben Sie, Herr Graf?“, erkundigte sich Bibi neugierig.

„Nun, ich weiß jetzt, wer unserem Dagobert helfen wird.“ Dabei blickte er Bibi, Tina und Alex an, die in einer Reihe vor ihm standen. „Ihr drei natürlich!“

„Wir drei?“, fragte Bibi verständnislos.

„Wobei denn helfen?“, wollte Tina wissen.

Alex erklärte den beiden Mädchen, worum es ging.

„Äh, Sie meinen Geschirr abwaschen, Besteck polieren und solche Sachen?“, erkundigte sich Bibi vorsichtig.

Auch wenn sie anderen normalerweise gern half, in diesem Moment sah sie nicht begeistert aus.

„In der Tat“, nickte der Graf. „Solche Sachen meine ich!“

„Aber wir haben Ferien!“, protestierte Bibi.

Sie wäre am liebsten die ganze Zeit auf ihrer Schimmelstute Sabrina über die Felder und Wiesen



von Falkenstein galoppiert – das wurde ihr nie langweilig. Besonders nicht, wenn sie mit ihrer Freundin Tina und deren Freund Alexander zusammen war.

„Es sind doch nur drei Tage, Bibi“, sagte Alex. „Dann ist das Fest vorbei. Was meinst du dazu, Tina?“

„Also, ich wäre einverstanden!“, erwiderte Tina. „Ich finde Tante Hedwig total nett und würde gerne dazu beitragen, dass sie sich hier wohlfühlt.“

„Na gut! Meinetwegen!“, stimmte nun auch Bibi zu. Sie kannte und mochte Tante Hedwig ebenfalls. „Drei Tage, das schaffen wir schon!“

„Das möchte ich doch sehr hoffen“, sagte der Graf und zog eine Augenbraue hoch.

In diesem Augenblick klopfte es. Butler Dagobert betrat eilig den Speisesaal.

„Sie kommen wie gerufen, Dagobert“, empfing ihn der Graf. „Alexander, Bibi und Tina werden Ihnen in den nächsten Tagen zur Hand gehen. Mir ist nicht verborgen geblieben, dass Sie etwas überfordert sind.“



„Zu gütig, Eure Hoheit!“, erwiderte der Butler mit einer tiefen Verbeugung.

Dann überreichte er dem Grafen ein Blatt  Papier – ein Fax von Hedwig von Falkenstein, wie er erklärte. Der Graf klemmte umständlich sein Monokel vors Auge und las: Seine Tante würde bereits morgen anreisen anstatt erst in drei Tagen, wie es ursprünglich geplant gewesen war. Sie habe nämlich ihren kanadischen Koch gefeuert, schrieb sie, der ihr seit Wochen nichts als Hotdogs und fetttriefende Hamburger aufgetischt habe. Zum Geburtstag wünsche sie sich „gutes und gesundes europäisches Essen“. Außerdem werde sie zu diesem besonderen Anlass *Die Fünf Sterne des Firmaments* tragen. Mit dieser Ankündigung endete das Fax.

Der Graf nahm sein Monokel ab und räusperte sich. Er musste erst einmal seine Gedanken ordnen. *Die Fünf Sterne des Firmaments* war der Name eines legendären und unsagbar wertvollen Diamantcolliers, das einst auf abenteuerliche Weise in Familienbesitz gelangt war. Aber da das Collier so



wertvoll war, lag es gewöhnlich in einem Safe. Wie kam seine Tante nur auf die verrückte Idee, damit auf Reisen zu gehen? Wie leicht konnte es unterwegs gestohlen werden! Der Graf seufzte sorgenvoll.



Doch immerhin: Über ein passendes Geburtstagsgeschenk brauchte er sich nicht mehr den Kopf zu zerbrechen. Tante Hedwig wünschte sich gutes Essen; nun, er würde einen hervorragenden Koch für sie einstellen – und zwar noch heute. Aber woher sollte er so schnell einen bekommen?

„Schauen Sie doch in der Zeitung nach!“, schlug Tina vor, nachdem ihnen der Graf das Problem geschildert hatte. „Vielleicht gibt es ja einen Koch, der Arbeit sucht.“



„Ein guter Gedanke, Tina Martin!“

Doch als der Graf die Stellengesuche durchgesehen hatte, schüttelte er den Kopf. Kein einziger Koch bot seine Dienste an.

„Mir wird nichts anderes übrig bleiben, als selbst ein Inserat aufzugeben“, überlegte er laut.



„Allerdings wäre das frühestens morgen in der Zeitung – und das ist zu spät.“

„Ich könnte gleich ein Inserat hexen“, schlug Bibi vor. „Soll ich?“

„Nun ja ...“ Der Graf zögerte. „Unter diesen Umständen ... Also gut: Du darfst, Bibi Blocksberg. Ausnahmsweise!“

Bibi hob sofort ihre Hände. **„Eene meene Himbeerbeet, Annonce in der Zeitung steht! Hex-hex!“**

Ein lautes Hex-Plingpling ertönte, und Hexsternchen sprühten aus Bibis Fingern über die Zeitung. Im nächsten Moment prangte ein großes Foto von Schloss Falkenstein auf der Titelseite. Darunter stand:

Dringend!

Graf Falko von Falkenstein sucht Meisterkoch für große Familienfeier!

Bitte melden Sie sich umgehend auf Schloss Falkenstein!



Der Graf nickte zufrieden. „Manchmal ist Hexerei ... ganz praktisch!“, gab er zu.

„Finde ich auch!“, lachte Bibi. „Dürfen wir jetzt ausreiten?“

Das durften sie – unter der Bedingung, dass sie am nächsten Morgen in aller Frühe antraten, um das Tafelsilber zu polieren.

Kurz darauf hörte Graf Falko von Falkenstein laute Stimmen durch das geöffnete Fenster: „Auf geht’s, Maharadscha“, feuerte Alex seinen Hengst an. „Hüa, Amadeus!“, „Los, Sabrina“, ertönten zwei helle Mädchenstimmen. Hufgetrappel erklang. Der Graf trat ans Fenster und blickte den drei Freunden hinterher, wie sie auf ihren Pferden durch das Schlosstor sprengten.

